Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

altoba
seit 1892

AUSGABE 2 SOMMER 2023

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN DEUTSCHLAND

Fröhlich
Großes Fest für kleine Menschen

Schnittig
Zu Besuch bei Friseur Patrick Lutz

Emsig
Der Haubachblock bekommt neue Siele

Liebe Mitglieder,

die Temperaturen und die Natur sind in diesem Jahr nur langsam in die Gänge gekommen. Für die Aktivitäten des Altonaer Spar- und Bauvereins gilt das nicht. Wir treiben unsere Projekte – trotz schwierigerer Rahmenbedingungen – bis jetzt zielstrebig voran. Das lässt sich am Richtfest ablesen, das wir Ende April in den Kolbenhöfen gefeiert haben. Erkennen kann man es aber genauso gut an umfangreichen Sielsanierungsmaßnahmen wie denen im Haubachblock und an unserer Kooperation mit der Loki Schmidt Stiftung bzw. an neuen Ansätzen in der Gartenpflege.
Warum die Einschränkung „bis jetzt"? Der Anstieg der Bau- und Finanzierungskosten erschwert unsere Neubauprojekte erheblich. Wir gehen deshalb für die kommenden Jahre von einer gehemmten Neubautätigkeit aus.

Ich grüße Sie herzlich.

BURKHARD PAWILS
Vorstandsmitglied der
Altonaer Spar- und Bauverein eG

Themen der „bei uns" im Sommer

ALTONAER SPAR- UND BAUVEREIN

Aktuelles aus der altoba

4 Zu Besuch bei …
… Patrick Lutz im Baaken 39
Ticker Neubau und Modernisierung
5 Gartenansichten

Wohnen und mehr

6 Voll bio!
E-Mobilität
7 Altona macht auf!
8 Richtfest in den Kolbenhöfen
Sielsanierung im Haubachblock

Programm

9 Veranstaltungen
Impressum

AUS DEN GENOSSENSCHAFTEN

10 Eine Frage,
drei Meinungen: das neue Klimaschutzgesetz
11 Gut ausgebildet bei Genossenschaften:
Teil 2 der neuen Serie
12 Wie der Backstein nach Hamburg kam

Das große Fest für kleine Menschen

Nach zwei Jahren Corona und einem Jahr mit Regen und kühlen Temperaturen sind die Aussichten in diesem Jahr hoffentlich besser bis gut: Am 24.06.2023 von 15 bis 18 Uhr steigt im August-Lütgens-Park und rund um HausDrei in Altona-Altstadt wieder das beliebte Kinder- und Nachbarschaftsfest. Gastgeber sind HausDrei selbst und die Wohnungsbaugenossenschaften Bauverein der Elbgemeinden und Altonaer Spar- und Bauverein.

Auf der Bühne gibt es Musik und Theater für Kleine und Größere, im Café Snacks und Getränke. Highlights sind die Hüpfburg und die Angebote der freiwilligen Feuerwehr. Initiativen aus dem Stadtteil bieten außerdem Mitmachangebote zum Spielen und Basteln.

Kommt vorbei und seid dabei.

www.hausdrei.de

Bunt und erlebnisreich war es immer: Eindrücke vom Kinder- und Nachbarschaftsfest 2019 und 2021 (das Fest findet alle zwei Jahre statt).

Kundencentrum Sparen

Wunschtermin vereinbaren

Für Anlagegespräche und umfangreichere Beratungen vereinbaren Sie bitte telefonisch einen Termin unter 040 / 38 90 10 – 222.
Allgemeine Informationen zum Sparen bei der altoba finden Sie jederzeit unter www.altoba.de/sparen.

Kontakt

altoba-Service/
Reparaturmeldung:
Tel. 040 / 38 90 10 – 0
info@altoba.de

Schadensmeldung:
www.altoba.de/schadensmeldung

Beschwerdemanagement:
Tel. 040 / 38 90 10 – 150
beschwerde@altoba.de

www.altoba.de

Titelfoto: Kristina Wedekind
Fotos: Kristina Wedekind

Haare schneiden ist Präzisionsarbeit: Patrick Lutz in seinem Element.

ZU BESUCH BEI …

… Patrick Lutz im Baaken 39

„Ich liebe den Baakenhafen. Und ich liebe meinen Beruf“, sagt Patrick Lutz. Seit Mitte Dezember 2022 ist der gelernte Friseurmeister mit seinem Salon in der Baakenallee 39 präsent, auf der Gewerbefläche des Altonaer Spar- und Bauvereins. Kundinnen und Kunden genießen auf rund 106 m² – davon 80 m² im Erdgeschoss und 26 m² in der Galerieebene, die im Laufe dieses Jahres ausgebaut wird – in der Regel Chefbehandlung. „Zu den Stoßzeiten unterstützt mich aber eine Aushilfe, außerdem kommt demnächst ein Barbier hinzu.“

Patrick Lutz hat eine Wohlfühloase mit Wasserblick, vielen Pflanzen, warmen Farben und dezenter Musik geschaffen. Seine Gäste verwöhnt er mit Kopf- und Handmassagen, Aveda-Tee und heißen Kompressen. Apropos Aveda: Der Baaken 39 ist der einzige Aveda-Salon in der HafenCity mit Produkten, die komplett vegan, tierversuch- und silikonfrei sind.

www.baaken39.de

Fotos: Kristina Wedekind, Loki Schmidt Stiftung

TICKER NEUBAU UND MODERNISIERUNG

+++ Im **REICHARDTBLOCK** (Bahrenfeld) läuft der siebte und somit vorletzte Bauabschnitt der Modernisierung und Fassadensanierung. **+++** Im **LÜDERSRING 119–127** (Lurup) ist die Modernisierung überstanden. Außerdem sind die Außenanlagen wiederhergestellt. **+++** Am **BAAKENHAFEN** (HafenCity) steht mit dem Baufeld 97 das dritte von drei Projekten kurz vor der Vollendung: Im Frühsommer sind 57 Neubauwohnungen bezugsfertig. **+++** Auch die **KOLBENHÖFE** (Ottensen) nehmen weiter Gestalt an: Ab Mitte Mai werden die nächsten 74 altoba-Wohnungen bezogen (Baufeld 4) und die Mitglieder „60 plus“ können die Serviceleistungen der Martha Stiftung nutzen. **+++**

Die Modernisierungsmaßnahmen in den Häusern Bornheide 80 und 82 wurden Mitte 2022 abgeschlossen. Nun sind auch die Eingangsbereiche und Außenanlagen fertiggestellt.

Neubau und Modernisierung

Es wird bunt

Gartenansichten

Sowohl die neue Gartenpflege des Altonaer Spar- und Bauvereins als auch die Kooperation mit der Loki Schmidt Stiftung und ihrem Projekt MOIN STADTNATUR haben Fahrt aufgenommen. Wir geben einen Überblick über das, was war, und das, was kommt.

Saattütchen

Sie haben frühzeitig ausgesät und sind stolz auf Ihre Wildblumen? Dann schicken Sie uns gern ein Foto davon. Mit Ihrer Zustimmung veröffentlichen wir das ein oder andere Motiv.

Rechtzeitig zu Ostern lagen die angekündigten Tütchen mit der heimischen Wildblumensaat für alle Mitglieder zur Abholung in der altoba-Geschäftsstelle bereit. Auch die Wohnanlagenbetreuer verteilen die Tütchen. Sprechen Sie Ihren Wohnanlagenbetreuer gern an oder kommen Sie in der Geschäftsstelle vorbei, es sind noch ausreichend Saattütchen für die nächste Aussaat im August oder im kommenden Jahr vorrätig.

Da wächst bald was

Im Röhrigblock entstehen Blühwiesen. Dafür sind über die gesamte Wohnanlage verteilt acht Flächen definiert und von der Firma Hohenberg für einen optimalen Anwuchs vorbereitet worden. Die Saat ist ausgebracht. Nun braucht es noch ein wenig Geduld und Rücksichtnahme, bis die Flächen so schön aussehen wie die bereits bestehende Blühwiese im Innenhof Germerring.

Auf der Höhe des Woyrschwegs 26 im Bahrenfelder Dreieck geht im Innenhof eine Beet-Gemeinschaft an den Start. Dort ist die alte Sandkiste zu einer Beetfläche umgestaltet worden, auf der nun geackert werden darf. Sie möchten mitmachen? Dann sprechen Sie die Mitglieder gern während der Gartenarbeit an.

Im Gerichtsblock müssen sich die Mitglieder nicht bücken, denn zehn Hochbeete erlauben rückenfreundliches Gärtnern. Seit März vermietet die altoba die Beete gegen eine geringe monatliche Nutzungsgebühr an Mitglieder.

Wir werden fortlaufend über diese und weitere Projekte berichten. Außerdem informieren schon bald Schilder über Besonderheiten und Wissenswertes rund um das jeweilige Gartenprojekt.

Beet-Patenschaft

Sie möchten auch Verantwortung übernehmen und von der altoba eine Beetfläche oder ein Hochbeet angeboten bekommen, die bzw. das sie dann nachbarschaftlich mit anderen beackern? Dann schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an **garten@altoba.de.**

Gartenansichten: Hochbeete im Gerichtsblock (1), Vorbereitung eines Gemüsebeets im Bahrenfelder Dreieck (2) und eine der neu angelegten Blühwiesen im Röhrigblock (3)

GARTENTIPP FÜR DEN SOMMER

Gelbe Färberkamille und Malven überstehen auch lange Trockenzeiten

Auch bei einem heißen trockenen Sommer, sollten wir Wasser sparen. Wie geht das mit dem Wunsch zusammen, trotzdem einen blühenden Garten oder Balkon zu haben? Viele unserer heimischen Wildpflanzen kommen mit dem Wechsel von Hitze und Starkregen klar. Zu den robusten Wildblumen aus den Saattütchen können z.B. gelbe Färberkamille, Malven, Echtes Labkraut oder – an besonders sonnigen Standorten – Mauerpfeffer gepflanzt werden.
Auf **www.moinstadtnatur.de** finden Sie Tipps für den Pflanzenkauf.

NEU: Vortragsreihe der Loki Schmidt Stiftung für altoba-Mitglieder

Spannenden Vorträgen rund um naturnahes Gärtnern lauschen, Fragen stellen und mit anderen interessierten Nachbarinnen und Nachbarn ins Gespräch kommen: Die neue Vortragsreihe „Gartengeflüster" mit Expertinnen der Loki Schmidt Stiftung bietet Wissen und Inspiration und gibt konkrete Tipps an die Hand, wie selbst kleinste innerstädtische Flächen und Balkone einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten können.

Wann? 20.06.2023, 18–19.30 Uhr
Wo? Nachbarschaftstreff Bahrenfelder Dreieck, Woyrschweg 21/23

Die Teilnahme ist kostenlos. Wir freuen uns über Ihre Zusage mit Angabe der Personenzahl bis zum 09.06.2023 unter Tel. 040 / 38 90 10 – 0 oder garten@altoba.de.

Voll bio!

MIA Miteinander aktiv e.V.

90 Familien haben sich um die Biokiste beworben. Die Verlosung hat stattgefunden und nun kommen 60 Familien tatsächlich in den Genuss.

Edda Schaefer und Tochter Luisa freuen sich riesig über ihre erste Biokiste.

Gut Wulksfelde

Seit April und noch bis Ende des Jahres werden die monatlichen Biokisten des Biolandbetriebs Gut Wulksfelde ausgeliefert. Frank Krolak, Teamleiter Soziales beim Altonaer Spar- und Bauverein: „Wir bedauern sehr, dass wir nicht allen interessierten Familien dieses Geschenk machen können. Aber die Beteiligung war so rege, dass wir eine Grenze setzen mussten, weil das vorhandene Budget anderenfalls nicht gereicht hätte.“

Die Biokiste ist das Spendenprojekt 2023. Einmal im Jahr, zur Weihnachtszeit, bittet die altoba Geschäftspartner um eine Spende für besondere Projekte seines Nachbarschaftsvereins MIA Miteinander aktiv. 2022 waren es beispielsweise Lieferungen warmen Essens für ältere Mitglieder und 2021 war es ein Spielmobil zum Ausleihen an Kinder.

Mit der Zeit fahren: E-Mobilität

Der Altonaer Spar- und Bauverein baut Schritt für Schritt die Infrastruktur für das Laden von E-Autos im Bestand auf. Bei Neubauten gelten besondere Regeln. Eine Übersicht über die Situation bei Redaktionsschluss Anfang Mai.

„Um Tiefgaragen im Bestand mit Wallboxen ausstatten zu können, müssen teils erst die technischen Voraussetzungen geschaffen werden“, so Thomas Kappenstein, Projektleiter in der Technik Instandhaltung bei der altoba. „Das haben wir – ebenso wie die konkrete Nachfrage aufseiten unserer Mitglieder – bei der Auswahl der E-Mobilitäts-Stellplätze berücksichtigt.“ In der Tiefgarage Erdmannstraße in Ottensen hat die altoba erste Stellplätze mit Wallboxen ausgestattet und an Mitglieder vermietet, außerdem weitere Stellplätze vorgerüstet. In der Tiefgarage Lohsepark in der HafenCity wird zunächst eine Wallbox installiert. Darüber hinaus hat die altoba weitere vorgerüstet.

Für Mitglieder frei nutzbare Außenstellplätze werden ebenfalls teilweise mit Ladepunkten ausgestattet. Geplant sind vier Außenstellplätze im Germerring, drei im Innenhof der Mendelssohnstraße 44 neben dem Waschhaus und zwei im Hinterhof der Daimlerstraße 30. In der Daimlerstraße 30 ist außerdem eine Vielzahl der Garagen bereits mit Ladepunkten vorgerüstet. Die Mitglieder im jeweiligen Einzugsgebiet werden rechtzeitig über das Prozedere der Nutzung informiert. Betreiber der Ladesäulen ist der Stromversorger Hamburg Energie.

Bei Neubauten werden E-Lade-Möglichkeiten immer mitbedacht, wobei sich die Umsetzung nach den vertraglichen Verpflichtungen und dem Bedarf richtet.

Sie haben Interesse daran, einen E-Mobilitäts-Stellplatz anzumieten? Dann melden Sie sich gern jederzeit bei uns unter Tel. 040 / 38 90 10 – 0 oder info@altoba.de.

altonale
vom 16.06. bis 02.07.2023

Den Abschluss der 17-tägigen altonale bildet traditionell das internationale Festival der Straßenkünste STAMP, das dieses Jahr am Wochenende vom 30.06. bis 02.07. Davor liegen Tage mit vollem Programm aus allen Kultursparten rund um den Schwerpunkt „Umbruch“. **www.altonale.de**

altonale

Das Festival der kulturellen Vielfalt

„Altona macht auf!“

Unter dem Dach der altonale findet auch in diesem Jahr wieder das eigenständige Projekt „Altona macht auf!“ statt. Den Mitgliedern des Altonaer Spar- und Bauvereinsbieten sich zahlreiche Gelegenheiten, mit Sehnsuchtsfenstern und Balkontheatern dabei und mittendrin zu sein. Am 22.06. und 29.06.2023, jeweils ab 18 Uhr, führen die Routen u. a. vom Bahrenfelder Steindamm über den Schützenblock bis nach Diebsteich und von der Mitte Altona bis zum Gerichtsviertel. Unter dem Motto „Hinsehen!“ kann der eigene Balkon bespielt werden oder an andere zu diesem Zweck verliehen werden.

Anmeldungen sind auch über den QR-Code möglich.

Anmeldungen bitte über www.altona-macht-auf.de/mitmachen

„Altona macht auf“: in den letzten Jahren in der Mitte Altona (linkes Foto) und im Röhrigblock

Fotos: Kristina Wedekind, Ulrich Gerlach, Rita Luizink/„Altona macht auf!“, Pixabay

Schön war's

Am 24.04.2023 hat der Altonaer Spar- und Bauverein in den Kolbenhöfen sein zweites Richtfest mit rund 150 Gästen gefeiert. Gleich zwei Baufelder wurden bedacht.

Grüße vom Balkon (von links nach rechts): Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW), Thomas Kuper, Vorstand der Altonaer Spar- und Bauverein eG, Karen Pein, Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Dr. Stefanie von Berg, Leiterin des Bezirksamts Altona, und Burkhard Pawils, Vorsitzender des Vorstands der Altonaer Spar- und Bauverein eG

Auf Baufeld S07 (Kolbenhöfe II), auf dem die altoba 19 Wohnungen (davon 16 Seniorenwohnungen) und eine Kita baut, hob sich feierlich der Richtkranz, außerdem kamen die Rednerinnen und Redner zu Wort.

Der anschließende Richtschmaus fand in der Tiefgarage von Baufeld 4 (Kolbenhöfe I) in der Antonia-Kozlova-Straße statt. Dort starten zum Frühsommer der Bezug von 74 öffentlich geförderten altoba-Wohnungen und der Betrieb einer Kita. 40 Wohnungen davon werden in Kooperation mit der Martha Stiftung für die Generation 60 plus gebaut.

Die Kolbenhöfe entstehen auf dem ehemaligen Kolbenschmidt-Gelände (Kolbenhöfe I) und auf dem angrenzenden Henkel-Schwarzkopf-Areal (Kolbenhöfe II). Im Mai 2022 wurde der allererste Neubau der altoba in den Kolbenhöfen bezogen: Am Lilly-Giordano-Stieg 5–9 hatte sie 55 Wohnungen fertiggestellt.

Buddeln im Haubachblock

Erst pfui, dann hui! Für die Mitglieder im Dreieck Löffler-, Haubach- und Gerichtstraße hat eine ungemütliche Zeit begonnen: Der Haubachblock im Gerichtsviertel bekommt neue Abwasserleitungen. Da bleibt im Innenhof und in den Erdgeschosswohnungen kaum ein Stein auf dem anderen.

205 Wohnungen hat der Altonaer Spar- und Bauverein dort. 42 Wohnungen liegen im Erdgeschoss. Diese sind seit Anfang 2023 in der Bearbeitung. Christina Rössler, Technikerin in der Abteilung Technik Instandhaltung bei der altoba: „Wir ziehen ausgehend von der südlichen Löfflerstraße wie eine Karawane nach und nach durch alle Wohnungen. Ende 2023 sollen die Tiefbauarbeiten im Innenhof abgeschlossen sein und der Neuaufbau des Gartens kann beginnen. Im Sommer 2024 möchten wir ihn an die Mitglieder zurückgeben."

Das nennt man unbewohnbar. Die betroffenen Mitglieder im Erdgeschoss ziehen für ca. acht Wochen in eine von der altoba angebotene möblierte Ausweichwohnung. Belohnt werden sie anschließend mit neuen Bädern.

Die Mitglieder sind umfangreich sowohl vor der Maßnahme als auch währenddessen informiert worden. Christina Rössler: „Uns war vor allem wichtig, die Mitglieder in den Planungsprozess für den Innenhof einzubeziehen. Über eine Umfrage konnte jedes Mitglied seine Wünsche formulieren. Das Ergebnis haben wir auf einer Veranstaltung Anfang März präsentiert." Der Entwurf von Hunck+Lorenz Freiraumplanung ist vielversprechend und über den QR-Code einzusehen.

Hier geht es zum Entwurf der Innenhofgestaltung.

Veranstaltungen

des Vereins MIA Miteinander aktiv e.V.

MIA

AUSFAHRT NACH DÖMITZ AN DER ELBE
MI., 12.07.

Mittagessen im Restaurant Travdo in Dömitz: Es gibt Schnitzel und diverse Beilagen. Danach geht es für 1,5 Stunden aufs Schiff, wo Kaffee und Kuchen serviert werden.

Abfahrt um 10.15 Uhr an der ersten Bushaltestelle, Rückkehr ca. 18 Uhr.
50,– €/55,– €

MITTAGESSEN IM HALF THE SKY
MI., 16.08.

Es gibt chinesische Gerichte von der Mittagstischkarte.

Treffpunkt um 12.30 Uhr, Platz der Arbeiterinnen, 22765 Hamburg.
10,– €/12,– €

TREFF-TICKER
DYNAMIK IN UNSEREN NACHBARSCHAFTS-TREFFS

+++ Die neuen Angebote finden Sie jederzeit unter www.altoba.de/nachbarschaftstreffs bzw. über den QR-Code oben rechts.

MIT CHANCE: AKADEMIEKONZERT IN DER ELBPHILHARMONIE
MO., 04.09.

Das Philharmonische Staatsorchester Hamburg unter der Leitung von Kent Nagano spielt Stücke von Matthew Ricketts, Vladimir Peskin und Ludwig van Beethoven.

Beginn ist um 20 Uhr im Großen Saal. Mitte Mai (nach Redaktionsschluss) wissen wir, ob wir unser Kontingent von 30 Karten bekommen. Falls ja, ist eine Anmeldung bis zum 09.06.2023 möglich.Die Karten werden nach Zahlungseingang zugeschickt.
57,– €/62,– €

SKULPTURENRUNDGANG IM STADTPARK
SA., 09.09.

GUT ZU FUSS

Der geführte zweistündige Rundgang endet am Forsthaus. Dort können Sie weitere ausgestellte Skulpturen besichtigen. Zum Abschluss gibt es im Café Sommerterrassen Kaffee und Kuchen.

Treffpunkt um 13.45 Uhr, Borgweg, am Eingang zur Trinkhalle.
14,– €/16,– €

Die Preise für MIA-Mitglieder sind rot und die für Nichtmitglieder grau gekennzeichnet.
Anmeldungen bitte unter Tel. 040 / 38 90 10 – 174 oder per E-Mail an miteinanderaktiv@altoba.de.

Fotos: Kristina Wedekind

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180/224 46 60
Mo.–Fr: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/10886-2305-1004
Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO_2-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier

Redaktion/Mitarbeit: Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Nadine Kaminski, Oliver Schirg, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Jänicke

Redaktionsrat: Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Dennis Voss, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

altoba seit 1892

Seite 1–9
V.i.S.d.P.:
Altonaer Spar- und Bauverein, Silke Kok
Redaktion und Texte:
Silke Brandes, Silke Kok
Gestaltung: grafikdeerns.de
Anschrift für Leserbriefe:
Altonaer Spar- und Bauverein eG
Redaktion „bei uns"
Barnerstraße 14 a, 22765 Hamburg
E-Mail: redaktion-bei-uns@altoba.de
Telefon der Redaktion „bei uns":
040 / 38 90 10 – 192

Eine Frage, drei Meinungen

Das neue Klimaschutzgesetz

In Hamburg wird derzeit an der Novellierung des Klimaschutzgesetzes gearbeitet. Wichtige Neuerung ist die Pflicht, beim Heizungstausch den Anteil erneuerbarer Energien von 15 auf 65 Prozent zu erhöhen. Zudem wird eine Solargründachpflicht eingeführt. Wir haben drei Persönlichkeiten gebeten, ihre Gedanken zum Klimaschutz im Bereich des Wohnens aufzuschreiben.

1. MEINUNG

„Wer sein Haus, seine Wohnung energetisch saniert, spart Energiekosten!“

Jens Kerstan
ist Hamburgs Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

„Die Folgen des Klimawandels sind überall spürbar, und wir müssen den CO_2-Ausstoß massiv reduzieren und so die Erderwärmung begrenzen. Es geht um unsere Lebensgrundlage. Es geht darum, dass die Folgen des Klimawandels um ein Vielfaches teurer sind als Klimaschutzmaßnahmen. All dies mussten wir schmerzhaft durch die Flutkatastrophe im Ahrtal erfahren. Wir arbeiten derzeit an der Novellierung des Hamburgischen Klimaschutzgesetzes. Denn wir müssen schnell handeln. Mir ist bewusst, dass sich viele Menschen Sorgen machen und sich fragen: Wie sollen wir z. B. die geplanten Vorgaben beim Heizungstausch finanzieren? Die Unsicherheiten sind groß, zumal viele Falschmeldungen im Umlauf sind. Wir wollen in Hamburg den Anteil der erneuerbaren Energien von 15 auf 65 Prozent erhöhen, wenn eine alte Heizung ausgetauscht werden muss. Diese Verpflichtung soll ab 2027 gelten. Das Gebäudeenergiegesetz sieht vor, dass Heizungsanlagen ab Einbau 30 Jahre lang betrieben werden dürfen. So bedeutet diese Verpflichtung also nicht, dass ab 2027 überall neue Heizungen installiert sein müssen. Vielmehr kann eine funktionstüchtige Gas- oder Ölheizung auch darüber hinaus in Betrieb bleiben. Der Hamburger Senat wird ab 2024 ein Förderprogramm zum Heizungstausch aufsetzen, das bis 2027 laufen wird. Sollte der Bund eine Verpflichtung ab 2024 installieren, gilt: Bundesrecht geht vor Landesrecht. Und die Hamburger Förderung würde zusätzlich zu der des Bundes kommen. Nun müssen bis zum Sommer alle Übergangsfristen, Ausnahmen und Förderungen geklärt werden. Und eines möchte ich noch betonen: Wer sein Haus, seine Wohnung energetisch saniert, spart Energiekosten! Es handelt sich also um eine Rechnung, bei der auf der einen Seite investiert werden muss, auf der anderen Seite aber eingespart wird. “

2. MEINUNG

„Nachhaltigkeit ist mehr als nur Ökologie“

Christine Stehr
ist Vorstandsvorsitzende der Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG

„Der Begriff Nachhaltigkeit umfasst aus gutem Grund drei Aspekte, und die sind untrennbar. Derzeit liegt der Fokus auf der Ökologie, und die Bedeutungen von Ökonomie und Sozialem drohen in den Hintergrund zu geraten. Wir brauchen Tatkraft statt Resignation, aber es wird schwierig, wenn maßgebliche Teile der Gesellschaft befürchten, die Dinge nicht mehr in den Griff zu bekommen. Technisch umsetzbare und bezahlbare Lösungen wären daher hilfreicher als die ständige Verschärfung von Anforderungen. Klimaschutz ist ohne Alternative, und die sozialen Wohnungsunternehmen sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Doch müssen sie auch ihre Mieterinnen und Mieter mitnehmen, und die brauchen die Gewissheit, dass Wohnungen nicht zum Luxusgut werden.“

3. MEINUNG

„Klimaschutz muss pragmatisch sein – und sozial ausgewogen“

Andreas Breitner
ist Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen

Das nationale Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2045 ist ohne den Gebäudesektor nicht zu erreichen. Bei allen Maßnahmen müssen aber die Wohnkosten beachtet werden. Klimaschutz wird an Akzeptanz verlieren, wenn die Menschen finanziell überfordert werden. Im Herbst 2022 legten Experten eine Studie vor, wie Hamburgs Wohnungswirtschaft bis 2045 klimaneutral werden kann, ohne Mieterinnen und Mieter zu überfordern. Es wird mindestens 40 Mrd. Euro kosten. Dazu bedarf es erheblicher öffentlicher Förderung. Die energetisch schlechtesten Wohngebäude sollten als Erstes ertüchtigt werden. Viele Wege führen zur Klimaneutralität. Die größte Reduzierung des CO_2-Ausstoßes wird oft durch eine Quartierslösung und nicht durch die Betrachtung des einzelnen Gebäudes erreicht. Hamburgs soziale Vermieter wollen die Energiewende pragmatisch angehen und stehen bereit.“

UNSERE AZUBI-SERIE

Gut ausgebildet bei den Genossenschaften

„Man trifft wirklich viele spannende Menschen“

Dass Maximilian Huhn etwas Kaufmännisches lernen wollte, wusste er schon in der Schule. Heute, als Azubi zum Immobilienkaufmann bei den Schiffszimmerern, ist er sicher: Der Impuls war goldrichtig! Neben buchhalterischen Tätigkeiten macht ihm besonders der Bereich Vermietung Freude – in „bei uns“ berichtet er davon.

Herr Huhn, wie kamen Sie auf die Idee, Immobilienkaufmann zu werden?
Das war so: Eine Dame von der Agentur für Arbeit kam an meine Schule – sie hat uns Fragen gestellt und mit uns gemeinsam überlegt, was uns interessieren könnte. Dabei ist bei mir klar etwas Kaufmännisches herausgekommen. Sie hatte dann ein paar Vorschläge, ich habe mich über alle schlaugemacht, und dabei hat mich die Ausbildung zum Immobilienkaufmann am meisten angesprochen. Später habe ich mich dann breit gefächert beworben.

Und warum wurde es die Wohnungsbaugenossenschaft? Hatten Sie schon eine Ahnung, wie sich ihr Aufbau von dem anderer Wohnungsunternehmen unterscheidet?
Ich kannte das Prinzip Genossenschaft bis dato nur oberflächlich und habe mich erst im Zuge meiner Bewerbung intensiver damit auseinandergesetzt. Aber jetzt als Azubi lerne ich natürlich immer weiter dazu, und meiner Meinung nach ist es ein sehr gutes Prinzip.

MAXIMILIAN HUHN vor einem Schiffszimmerer-Haus am Rübenkamp. Wohnungsübergaben machen ihm immer wieder Spaß.

AUSBILDUNG? BEI UNS!

Auf der Webseite des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften finden Sie alle Genossenschaften, die Ausbildungsplätze anbieten.
wohnungsbaugenossenschaften-hh.de/karriere/immobilienkauffrau-mann

Sie sind jetzt seit anderthalb Jahren dabei. Was ist Ihr Lieblingsgebiet?
Ich mag besonders die Vermietung. Im Grunde geht es dort immer darum, die Nutzer glücklich zu machen. Und die Aufgaben sind abwechslungsreich: vom Anbieten einer frei werdenden Wohnung bis zum Auswählen und Kennenlernen des neuen Nutzers, der Vertragserstellung, dann kommt die Wohnungsabnahme mit den alten Mietern, Wohnungsübergabe an die neuen … All das betreuen wir im Bereich Vermietung. Aber auch bei sonstigen Problemen sind wir der erste Ansprechpartner, zum Beispiel wenn etwas nicht funktioniert oder es Probleme mit der Nutzungsgebühr gibt. Dieser Mix bedeutet quasi einen Wechsel zwischen Innen- und Außendienst: Man ist nicht ständig unterwegs, sitzt aber auch nicht nur im Büro. Und der Kontakt mit den Menschen, den finde ich auch super.
Alle haben unterschiedliche soziale Hintergründe und Geschichten – das macht es interessant und spannend. Kein Tag ist wie der andere.

Sie sind also glücklich mit dem Weg, den Sie gewählt haben?
Auf jeden Fall! Und ich glaube auch, dass die Entscheidung richtig war, bei einer Genossenschaft anzufangen. Der Job hat hier besonders viele Facetten und macht mir einfach Spaß.

IM KALENDER

Internationaler Tag der Genossenschaften 2023 Am 1. Juli ist es wieder so weit: Die ganze Welt feiert das Genossenschaftsmodell als wichtige Stütze auf dem Weg zu einer gerechteren Gesellschaft – in diesem Jahr bereits zum 100. Mal! Auch die Hamburger Genossenschaften weisen in den kommenden Monaten wieder öffentlichkeitswirksam auf den Anlass hin: Unter anderem werden sie am 3. Juni mit 150 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen am Hafencity-Lauf teilnehmen. **Kommen Sie doch zum Anfeuern vorbei!**

Foto: Matthias Oertel

In der Jarrestadt zeugen raffinierte Details von Fritz Schumachers künstlerischem Anspruch ans Pragmatische.

WOHNGESCHICHTE

Hamburgs Herz aus Stein

Kein Baustoff prägt das Gesicht unserer Stadt stärker als der **Backstein.** *Warum das so ist und wie stolz wir darauf sein können, zeigt ein Blick in die Geschichte der Wohnraumplanung.*

Auch in Kassel gibt es Backsteinbauten, in München, in der Lombardei: Backstein ist dem Ursprung nach kein nordisches Phänomen. Die Technik, Lehm oder Ton durch Hitze zum stabileren Baustoff zu machen, kam mit dem Römischen Reich und den Einflüssen byzantinischer Kultur nach und nach überall in Europa an; Adelige und Kleriker brachten Know-how und neue ästhetische Ansprüche von den Kreuzzügen mit. Wo aber weiter im Süden zwar ebenfalls Stein auf Stein gestapelt, dieser dann aber verputzt, bemalt oder mit Marmor verkleidet wurde, setzte sich im natursteinarmen Norden der trutzige Charme roher Steinfassaden durch. Heute noch stehen die rühmlichsten Beispiele der Backsteingotik in Wismar, Lübeck und Stralsund. Die Liebe zum roten Gold hatte auch wetterbedingte Gründe: Bei peitschendem Wind und meeresfeuchter Luft punktete Backstein – und seine noch haltbarere und farblich expressivere, weil heißer gebrannte Variante, der Klinker – mit unschlagbarer Langlebigkeit. Noch heute stehen wir bewundernd vor über 100-jährigen Baudenkmalen wie dem Chilehaus und der Speicherstadt und haben den Eindruck, sie seien gerade erst errichtet oder zumindest frisch restauriert worden. Backstein ist eben von bleibender Schönheit.

Baudirektor und Backsteinfan

So sah es auch der wichtigste Oberbaudirektor, den Hamburg je hatte: Fritz Schumacher. Nachdem die Hansestadt seit dem späten Mittelalter immer wieder großflächig zerstört oder bewusst →

Am Nikolaifleet findet man noch einige seltene Beispiele spätmittelalterlicher Hamburger Kaufmannshäuser.

Fotos: Matthias Oertel, Niels – stock.adobe.com

Ikone der expressionistischen Architektur: Am Chilehaus gibt's noch viel mehr zu entdecken als den viel fotografierten Schiffsbugwinkel.

„abgeräumt" worden war – durch Brände und Kriege, aber auch den exponentiell steigenden Reichtum der Hamburger Kaufleute und damit einhergehende Baubooms –, waren die mittelalterlichen Bestände von Backsteinfachwerk und Backsteingotik so gut wie verschwunden. Im 19. Jahrhundert hatten sich in der Altstadt, aber auch in den Gründerzeit-Wohnvierteln prunkvolle Zitate europäischer Bautrends durchgesetzt. Man schaute nach Paris und Venedig, nach Berlin und London. Hamburg setzte als Kaufmannsstadt im Gegensatz zu den Residenzstädten der Zeit auf vornehme Zurückhaltung und dezenteren Zierrat, aber dennoch ging die Tendenz zur eleganten „weißen", also verputzten Stadt – nackten Backstein als Look überließ man den evangelischen Kirchen und den Sachbauten der Industrie und Hafenwirtschaft.

Und Backstein lag, anders, als man heute annehmen könnte, auch längst nicht mehr als günstiges Rohmaterial vor den Toren der Stadt! Die letzten städtischen Ziegeleien hatten bereits Anfang des 17. Jahrhunderts ihre Pforten geschlossen, die lokalen Lehmvorkommen waren seit etwa 1600 erschöpft. Der energieintensiven Baustoff-Fertigung waren die dichten Wälder am Grindel und in Barmbek komplett zum Opfer gefallen, Brennholz hatte man zuletzt unrentabel aus Böhmen oder Pommern importieren müssen. Für die Wallanlagen – das in den Jahren 1616 bis 1625 erbaute Bollwerk gegen die Wirren des Dreißigjährigen Krieges, Schablone für die weitere Stadtplanung

Luft, Licht und Freizeitwert: Nach diesen Prämissen wurde die Jarrestadt Ende der 1920er-Jahre errichtet.

und bis heute als Grüngürtel im Stadtbild präsent – wurden bereits ausschließlich preisgünstige Steine aus den Niederlanden verwendet.

Romantische Motive

Fritz Schumacher ging es also nicht um pragmatische Kosten-Nutzen-Rechnungen oder lokale Ressourcen, als er zwischen den Weltkriegen begann, die Geschicke der hamburgischen Stadtplanung zu lenken und dem Backstein zu einem Revival zu verhelfen. Es ging ihm um das norddeutsche Kulturerbe. Neben repräsentativen Bauten wie dem Museum für Hamburgische Geschichte schuf er rund um das geschäftige Zentrum mit seinen geklinkerten Kontorhäusern und der 1888 fertiggestellten Speicherstadt ganze Wohnviertel, in denen die modernen Prinzipien des Reformbaus griffen: Viel Luft und Licht, Raum für gemeinsame Freizeitgestaltung und Kleingewerbe machten Projekte wie die Jarrestadt (die heute noch als Vorbild für Neubauquartiere wie das Winterhuder Pergolenviertel gelten kann) zu ikonischen Beispielen des demokratisierten Wohnens. Jeder hatte nun ein Anrecht auf genug Platz, genug Hygiene, genug Infrastruktur. Auch der Stadterweiterung hinaus nach Barmbek drückte Schumacher seinen Stempel auf: Statt der geplanten eng gestellten sechsstöckigen Wohnbauten setzte er dort drei- und viergeschossige, rundum von großzügigen Grünflächen durchzogene Klinkerblöcke durch. Putzbauten erschienen ihm, gerade im Verbund mit der auch von ihm selbst vertretenen neuen Sachlichkeit, zu anonym, zu wenig hamburgisch. Wenn man so will, kleidete er die Ideen des Neuen Bauens für die Hanseaten in ihr geliebtes norddeutsches Rot. „Eine große Würde liegt über dem Ganzen, nirgends Phrase, nirgends Pose“, so äußerte er selbst sich im Hinblick auf den Traditionsbaustoff. Sozialer Wohnbau wurde mit Schumacher zugänglicher, einladender, schmucker und zeitloser. Lange galt diese gestalterische Aufweichung der Reformideen als wenig kühn und unmodern, dabei war sie eigentlich vor allem romantisch. Und ästhetisch anspruchsvoll.

Heute hegt Hamburg sein Backstein-Erbe sorgfältig, zum Beispiel mit bezuschussten Verfahren zur Qualitätssicherung von Backsteinsanierungen nach energiepolitischen Vorgaben. Natürlich besteht ein Spannungsfeld zwischen energetischen, gestalterischen und wirtschaftlichen Ansprüchen. Aber allen Akteuren liegt daran, das charakteristische Gesicht der Stadt zu bewahren – und es mit dem gleichen hohen Anspruch weiterzudenken, der es erst möglich machte.

Kennen Sie die?

Backsteingeschichte steht überall!

DULSBERG
Der kleine Stadtteil hat eine besonders hohe Backsteindichte und präsentiert formschöne Beispiele der Reformarchitektur. Die denkmalgerecht sanierten **Frank'sche Laubenganghäuser** an der Mülhäuser Straße 7–10 punkteten schon bei ihrer Entstehung ab 1927 mit fortschrittlichen Ausstattungsmerkmalen.

EPPENDORF
Das prächtige **Holthusenbad** entstand in den Jahren 1913 und 1914 ebenfalls nach Entwürfen von Fritz Schumacher persönlich. Damals war es üblich, dass ein Oberbaudirektor seine eigene Schaffenskraft einbrachte. Zu den durch einen Mitteltrakt verbundenen Schwimmhallen ließ Schumacher sich von altrömischen Thermen inspirieren.

ALTSTADT
Im Jahr 1844, kurz nach dem großen Brand von Hamburg, wollte man mit dem **Haus der Patriotischen Gesellschaft** die lokale Backsteintradition wiederbeleben. Das neugotische Gebäude stand 40 Jahre später gestalterisch Pate bei der Entstehung der Speicherstadt. Zu finden ist es an der Trostbrücke 4.

NEUSTADT
Die **Alte Post** in der Poststraße 9–11 leuchtet als eines der schönsten Hamburger Wahrzeichen Shoppingfreudigen in der Abendsonne entgegen. Architekt Alexis de Chateauneuf, der auch die Alsterarkaden verantwortete, entwarf es 1845 im Stil eines norditalienischen Palazzos. Der schmucke Turm diente damals der optischen Telegrafie.

ALTONA
Seit sie in den 1980er-Jahren restauriert wurde, ist die **Fischauktionshalle** *(Foto oben)* eine beliebte Event-Location. Der Entwurf des Stadtbauamtes Altona wurde 1895 realisiert und war selbst damals ungewöhnlich schön für einen Zweckbau.

Fotos: Joaquin Ossorio-Castillo – istockphoto.com, Matthias Oertel, etfoto – stock.adobe.com

WIR SIND DEUTSCHLANDS GRÖßTE WOHNGEMEINSCHAFT

Bei uns lebt die Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN DEUTSCHLAND